

Vorschlag zur Umstrukturierung des Projektstudiums
Prof. Jirka Dell'Oro-Friedl, HFU 9.5.2012

Vor dem Hintergrund der wahrgenommen Probleme mit der derzeitigen Organisation des Projektstudium beschreibt dieses Dokument die Idee für eine mögliche neue Struktur, ohne Rücksicht auf Machbarkeit oder möglicherweise bestehender Erfahrungen mit einer ähnlichen Struktur. Der Vorschlag, der unterbreitet wird ist radikal, häufig ist aber die Erwägung einer radikalen Änderung zielführender als stetige kleinere Korrekturen. Mit den Listen der Probleme, sowie der Vor- und Nachteile des Vorschlags, erhebe ich nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Probleme mit dem Projektstudium, die bei der FPA-Sitzung am 2.5.2012 zur Sprache kamen:

- Das Projektstudium wird vernachlässigt.
- Die Leistungsbeurteilung ist schwierig und konfliktbeladen.
- Es ist schwierig, Termine mit allen Beteiligten zu finden, sie werden häufig verschoben oder abgesagt.
- Der für das Projektstudium vorgesehene Freitag wird nicht wahrgenommen
- Es herrscht Unsicherheit bezüglich der Teilnehmerzahl bei der Projektvergabe

Probleme, welche ich darüber hinaus erkenne:

- Leistungs-/Kenntnisstand der Studierenden häufig zu gering für komplexe Projekte.
- Leistungs-/Kenntnisstand der Studierenden untereinander häufig sehr unterschiedlich.
- Dadurch verstärkt sich der Effekt, dass ein Projekt von einzelnen, engagierten Studierenden getragen wird, während sich andere hindurch tragen lassen.
- positive Effekte durch die Spezialisierungen der Studiengänge kommen nicht zum Tragen, da die Spezialisierung gerade erst beginnt und durch das Projektstudium eher verwaschen wird. Es machen doch alle das Gleiche oder das, was sie gerade einigermaßen hin kriegen.
- Folge: MI-Studierende können nicht programmieren, OM-Studierende haben keine Erfahrung mit Web-Technologien. Im ungünstigsten Fall können MK-Studierende nicht konzipieren.
- Die Studierenden versuchen sich in Telearbeit, können sich aber nicht organisieren.
- Das Durchfallen im Projektstudium ist nicht vorgesehen und nicht darstellbar. Man kann nicht zwei Wiederholungssemester durchsetzen. Das Projektstudium ist also risikolos.
- Derzeit gehen die Studierenden mit relativ wenig Fundament in das Praxissemester und lernen dort im schlimmsten Fall nicht viel dazu oder sind überfordert. Dies kann sich dann ungünstig im 4. und 5. Semester fortentwickeln, was insgesamt sicher demotivierend ist.

Vorschlag:

- Das Projektstudium wird auf das 5. Semester komprimiert (ggf. mit 24 ECTS)
- Jeder Gruppe wird ein Büro mit variabler Ausstattung gestellt.
- Anwesenheit an vier Tagen in der Woche ist Pflicht, außer in beantragten Ausnahmefällen oder Krankheit. Entsprechend der ECTS sind 36 bis 48 Arbeitsstunden pro Woche zu erwarten.
- Der Betreuer hat 4SWS zur Verfügung (deputatsneutral aufgrund der Kompression)
- Neben dem Projektstudium sollte nur ein weiteres Modul belegt werden, welches idealerweise die Projektarbeit unterstützt.
- Die Projektvorschläge und Ideen werden während des 4. Semesters gesammelt und veröffentlicht.
- Die Studierenden bewerben sich während des 4. Semesters um die Projekte, die Betreuer können das Team aus den Bewerbern zusammen stellen.
- Ebenso können Studierende im 4. Semester Projekte selbst planen und sich als Team um einen Betreuer bewerben.

Vorteile:

- durch die enge räumliche Zusammenarbeit der Studierenden sind Abstimmungstermine kein Problem. Die Studierenden sind für die Betreuer jederzeit ansprechbar.
- eine Vernachlässigung des Studiums ist reduziert, die engagierten und kompetenten Studierenden können auf Zuruf Arbeiten an die anderen delegieren, und müssen nicht eine Woche bis zur nächsten Enttäuschung warten.
- Die schwächeren Studierenden werden dadurch gestützt und können an den Aufgaben wachsen, nicht nur scheitern.
- Der Betreuer kann seine Zeit flexibel in das Projekt investieren, z.B. einen ganzen Vormittag, oder engmaschige Betreuung an vier Tagen mit je 1SWS am Tag. Somit ist agiles Projektmanagement unter Einbeziehung des Betreuers möglich.
- Der tägliche Progress kann für jeden Projektteilnehmer verfolgt werden. Dies resultiert in einer besser begründbaren Leistungsbeurteilung.
- Ein Durchfallen ist möglich, das Projektstudium kann im nächsten Semester wiederholt werden. Das ist nicht zu wünschen, sollte als Konsequenz aber vor Augen sein.
- Die Studierenden haben die Möglichkeit sich im 4. Semester studiengangsspezifisch zu bilden (die Kernmodule müssen dann hier angeboten werden). Im Projektstudium kommen dann besser ausgebildete und spezialisierte Leute zusammen.
- Planen Studierende selbst ein Projekt, können Sie sich im 4. Semester gezielt darauf vorbereiten und Kenntnisse sammeln.
- Durch den Vorlauf von einem Semester sollte sich eine höhere Planungssicherheit einstellen. Das Grundstudium sollte dann sicher geschafft oder nicht geschafft sein. Wackelkandidaten können bei der Bewerbung als optionales Team-Mitglied berücksichtigt werden.
- Durch den Bewerbungscharakter erzielen wir eine ausgeprägtere Verbindlichkeit der Anmeldung und eine höhere Motivation im Projekt.
- Alle Professoren können alle Gruppen jederzeit besuchen. Hieraus können sich zusätzliche Motivationen und Kenntnisvermittlungen ergeben. („management by walking around“).
- Neben dem Erstbetreuer könnte man auch Zweitbetreuer haben, die gezielt hin und wieder vorbei schauen und Tipps geben, ohne dass dies organisatorischen Aufwand bedeutet.
- Studentische oder wissenschaftliche Hilfskräfte können leichter in die Betreuung und Projektarbeit integriert werden. Es wäre ggf. auch möglich, akademische Mitarbeiter für die Projektunterstützung zu gewinnen, sozusagen als Laborleiter.
- Partnerunternehmen sehen einen schnelleren Progress. Sie müssen nicht für ein unsicheres Ergebnis ein Jahr warten und die Qualität desselben ist voraussichtlich deutlich höher.
- Das Projektstudium wird zu einem realistischeren Abbild eines Projektverlaufes in der Wirtschaft.

Nachteile:

- Räume und Equipment müssen zur Verfügung gestellt werden.
- Die Prüfungsordnung müssen radikal verändert werden.
- Das Studienangebot für das 4. Semester muss neu organisiert werden.

Um noch weiter zu gehen könnte man dafür sorgen, dass die Büros der Professoren sich in der Nähe der Projektbüros befinden, so dass der Austausch gefördert ist und die Projektarbeit mehr Gewicht und Aufmerksamkeit bekommt. Flurgespräche sind bekanntermaßen wichtig...